

Pilgerweg „Loccum-Volkenroda“ Teil 2 vom 19.6. – 28.6.2015

Vom 19.6. –28.6.2015 waren wir als Pilgergruppe mit sieben Frauen von Silberborn/Solling bis zum Kloster Volkenroda in Thüringen ca. 165 km unterwegs. Fünf Pilgerinnen waren schon beim ersten Teil des Pilgerweges im letzten Jahr mitgewandert, zwei Frauen ergänzten neu die Gruppe. Schon beim Kennen lernen am Bahnhof in Göttingen war spürbar, dass die beiden Neuen mit ihrer offenen Art, Lebendigkeit und Einzigartigkeit gut zu der bestehenden Gruppe passten. Sehr schnell wuchs eine Atmosphäre von gegenseitiger Annahme und Vertrauen.



Bei den verschiedenen Elementen des Pilgerns, bewegte jede Teilnehmerin viele äußere und innere Eindrücke: sei es das ruhige Gehen in der Natur, das Schweigen unterwegs, die geistlichen Impulse, die intensiven Gespräche mit Einzelnen und in der Gruppe, die Begegnung mit Gastgebern in den Unterkünften und mit Menschen

unterwegs.

Wie beim ersten Teil des Pilgerweges „Loccum-Volkenroda“ konnten wir die Schönheit einer für die meisten Teilnehmenden unbekanntes Gegend entdecken. Malerische Dörfer mit Fachwerkhäusern und liebevoll gestalteten Gärten, beeindruckende Städte wie Heilbad-Heiligenstadt oder Mühlhausen, hübsche Dorfkirchen oder faszinierende Klosteranlagen wie das Kloster Bursfelde oder unser Ziel, das Kloster Volkenroda. Wir wanderten durch herrliche Natur an Wiesen und Feldern entlang, wo uns die Farbenpracht der Mohn- und Kornblumen erfreute, durch Wälder, neben Bächen oder Flüssen und sogar zur Quelle der Unstrut.



Jeden Morgen begannen wir unsere Etappe mit einem Impuls zu verschiedenen geistlichen Liedern unter dem Motto: „ Lieder erklingen in meinem Leben“. Ebenso sprachen wir gemeinsam den Psalm 16 in einer modernen Fassung:

*„Mein Herz hängt an dir Tag und Nacht.
Ständig erfüllst du mich mit neuer Kraft.“*

Im Rückblick auf unser gemeinsames Unterwegssein als Gruppe spüre ich, dass diese Psalmworte unter uns lebendig wurden. Trotz körperlicher Anstrengung bei Wegetappen die mehrmals länger als 20 Kilometer waren und immer wieder herausfordernde Steigungen aufwiesen, machten wir die Erfahrung, dass das Pilgern uns stärkte, ermutigte und sogar beflügelte.

*„Du reichst uns einen Becher gefüllt mit gutem Geist,
in deinen Händen hältst du mein Leben.“*



Der gute Geist, der uns geschenkt ist, wurde erfahrbar in den offenen Gesprächen beim Pilgern, aber auch beim Austausch über das eigene Erleben in der Gruppe. Freude und Ängste wurden geteilt, Belastungen und Sorgen um geliebte Menschen. Ebenso hatte das Lachen, die Ausgelassenheit und Leichtigkeit des Seins viel Raum in unserer Gemeinschaft.

Sehr bedrückend und berührend für alle waren unsere Empfindungen im Ort Friedland. Seit 1945 kamen dort im Grenzdurchgangslager Flüchtlinge und Kriegsheimkehrer aus Ost und West unter. Heute leben in den Camps und Baracken ca. 1400 Flüchtlinge aus Krisengebieten und haben hier eine vorübergehende Bleibe gefunden. Als wir mit unseren Rucksäcken durch den Ort zogen, begegneten uns viele Flüchtlinge auf der Straße. Wir waren plötzlich „mittendrin“ in einem Geschehen, das uns in den Medien täglich vor Augen geführt wird. Voller Dankbarkeit wurde uns bewusst, welches Privileg es ist, in unserem Land in Frieden und Freiheit leben zu dürfen.

Ähnliche Gedanken bewegten uns, als wir am nächsten Tag über die ehemalige innerdeutsche Grenze, durch den einstigen „Todesstreifen“ gingen. Wo früher Wachtürme standen und Panzer entlang fuhren, sind nur noch ein paar Betonplatten des ehemaligen Kolonnenweges übrig geblieben. Heute grasen hier Ziegen auf einer Weide, ein junger Wald wurde aufgeforstet, die Natur hat sich dieses Gebiet zurück



erobert. Kurz bevor wir eine Gedenktafel erreichten, begegneten uns ein Reh mit ihrem Jungen, die munter durch die Felder sprangen. Eine Atmosphäre des Friedens hat sich hier ausgebreitet, wo vor nicht allzu langer Zeit noch Hass, Unfrieden, Gewalt und eine Grenze unser Land beherrschte.



Als wir auf der Schautafel das Gebet von Franz von Assisi „Oh Herr mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“ bemerkten, hatten wir spontan das Bedürfnis, dieses Gebet gemeinsam zu sprechen.

*„Umsorge mich mit deiner Liebe, Vater,
denn bei dir bin ich zuhause.
Deine Kinder erfahren deine Liebe
und ich gehöre dazu.“*

Die Fürsorge Gottes durften wir immer wieder erfahren, besonders durch die Hilfe, Unterstützung und Freundlichkeit der Menschen in den Unterkünften und unterwegs. Zwei Erlebnisse möchte ich berichten:

Als es an einem Tag in Strömen regnete, sehnten wir uns alle nach einem trockenen „Unterschlupf“ um dort Mittagspause zu machen und uns auszuruhen. Am Waldrand sahen wir einen Campingplatz mit Gaststätte, die allerdings geschlossen war. Plötzlich tauchte der Campingplatzbetreiber auf und öffnete für uns trotz seines Ruhetages die Gaststätte und servierte uns warmen Kaffee und Getränke. Wir durften sogar unseren mitgebrachten Imbiss dort verzehren! So konnten wir unsere Kleidung trocknen und uns erholen, bis die Sonne wieder zum Vorschein kam und wir weitergingen.

An einem anderen, sehr heißen Tag suchten wir in einem Dorf nach einer Möglichkeit zum Picknicken. Wir alle waren hungrig und ebenso Ruhe bedürftig. Aber nirgends gab es Bänke oder eine Möglichkeit sich hinzusetzen. Ein Mann fragte uns, was wir suchen würden und lud uns spontan und sehr herzlich in seinen privaten Garten für das Mittagspicknick ein. Seine Frau servierte uns sogar kühle Getränke. Eine Erfahrung von lebendiger Gastfreundschaft, die uns sehr freute!

Menschen unterwegs grüßten und winkten uns zu oder erkundigten sich nach unserer Wegstrecke. Wir erlebten viel Freundlichkeit, Offenheit und Interesse der Bevölkerung an unserem Pilgerweg.

*„Du zeigst mir den Weg ins Leben,
darum will ich bei dir bleiben
für alle Zeit.“* *nach Psalm 16*

Bei unserer Ankunft im Kloster Volkenroda erwartete uns noch ein besonderes Ereignis. Ausgerechnet an diesem Samstag fand das jährliche Sommerkonzert der dort lebenden Kommunität auf dem Gelände des Klosters und im Christuspavillon statt. Schwester Johanna, die für die Pilgerbegleitung verantwortlich ist, empfing uns sehr freundlich, zeigte uns die Pilgerherberge und den Raum der Stille und sorgte dafür, dass wir als Pilger für das Sommerkonzert inklusive Abendbuffet einen günstigeren Sonderpreis bezahlten.

Doch bevor wir dieses alles genießen konnten, nahmen wir uns erst einmal Zeit um im Raum der Stille unseren Pilgerweg zu beenden. Mit Liedern und Gebeten dankten wir Gott und uns gegenseitig für die gemeinsame Zeit, für



alle Bewahrung, Schutz und Segen, für Gesundheit, Freude, eine offene, tragende Gemeinschaft, für all' das Schöne und Wertvolle, das wir erlebt hatten.

Dann feierten wir gemeinsam, mit Angehörigen der Kommunität und anderen Gästen unser Ankommen in Volkenroda mit leckerem Essen und gutem Wein, einem beeindruckenden Konzert und vielen Kerzenlichtern die rund um das Kloster leuchteten.

Simone Boley